

Zeitspuren sichtbar gemacht

„Rüben-tage“: Flachdruckserie und Einzeldrucke von Jana Morgenstern im Dresdner Kunsthaus Raskolnikow

VON HEINZ WEIßFLOG

Oft liegen die künstlerischen Ideen auf der Straße, oder man findet sie an den Wänden eines Hauses. Die Dresdner Malerin und Grafikerin Jana Morgenstern weilte im Frühjahr 2016 zu einem Arbeitsaufenthalt in der Dresdner Partnerstadt Salzburg und entdeckte bei einem Spaziergang in der Nonnberggasse 18 das Wappen des Fürsterzbischofs von Salzburg, Leonhard Keutschach, in dem neben zwei Löwen auch zwei Mairüben zu sehen sind. Geschichte wurde für sie plötzlich lebendig, Zeit manifest. Der fürstliche Erzbischof aus dem 16. Jahrhundert war ein einflussreicher Mann, Absolutist und Antisemit. Die sogenannten „Rübentaler“ waren Ausdruck von Reichtum und Macht.

Die Mairüben (Verwandte der Speiserübe, Navette genannt, Zeichen der Fruchtbarkeit und des Wohlstandes) brachten sie auf die Idee, ihre Wurzelknollen als Druckmaterial zu verwenden. Auf dem Markt gekauft, längs zerschnitten und an vier Tagen gedruckt, entstanden in Salzburg 24 Blätter mit einer Serie von rasterartig regelmäßig angeordneten Flachdrucken (auch Materialdrucken), bei denen die Schnittflächen der Rüben als Druckstempel dienten. Die Rübenknolle hat eine besondere Form, die sich wie beim Stein oder dem Holzstück, mit denen Morgenstern bisher experimentierte, von ihrer Dreidimensionalität auf zwei Dimensionen reduziert. Anders als beim Kartoffeldruck (Hochdruck) wird hier die ganze Grundfläche abgedruckt,

die sich im Laufe des Arbeitsprozesses abnutzt und verändert, wodurch das Druckergebnis heller wird (denn für ein Blatt wird der Stempel nur einmal eingefärbt) und bei der sich nach dem Druck eine grafisch interessante Binnenstruktur ergibt. Die vergangene Zeit und ihre Spuren (das langsame Verwelken und Austrocknen der Rübe) werden damit sichtbar gemacht. Unter dem Titel „Rüben-tage“ hat die Künstlerin ihr charismatisches

Erlebnis und ihre Faszination von der Spezies in einer Ausstellung im Kunsthaus Raskolnikow zusammengefasst.

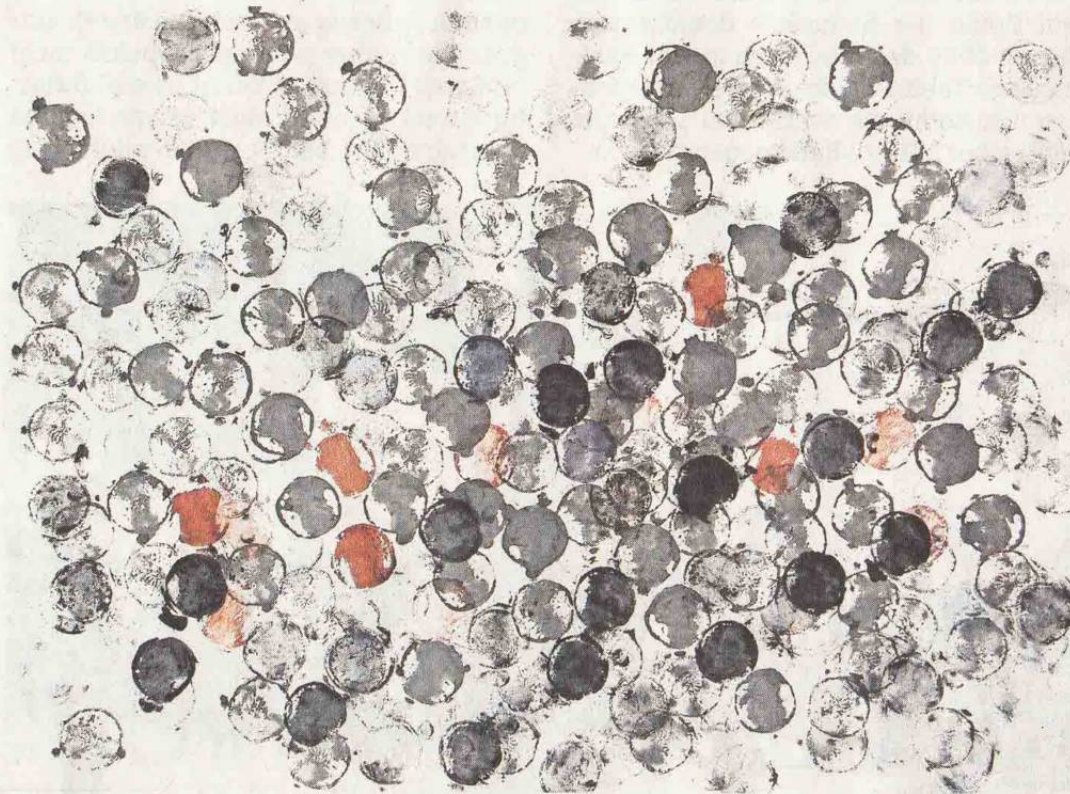
Neben den Seriendruckern (3 mal 8) vor Ort hat Jana Morgenstern in diesem Jahr im heimischen Atelier Einzeldrucke geschaffen, bei denen die Wurzel quer halbiert wurde („Dresdner Mairübe“ I, II, III, Öl auf Papier, 2018) Abstrakte Formen wie der Kreis entstanden, die sich ungeordnet um ein Zentrum gruppieren. Eine

Hälfte wurde mit schwarzer Ölfarbe, die andere mit schwarzer Tusche bestrichen und danach gedruckt. Dadurch erscheint der Druck intensiver, plastischer, wie denn auch insgesamt durch die Anordnung und die Hinzunahme der Farbe (Blau und Ockerbraun) die Blätter transparenter werden und eine Tiefenwirkung entsteht. In einer Vitrine liegt das Buchunikat „Rübe“ aus (92 Seiten, 2017), in dem die Drucke zusammengefasst sind. Mit Hilfe eines Video-Films (Bildschirm an der Wand) kann man darin blättern und sich einen Überblick verschaffen.

Für den Betrachter empfehle ich die Einsichtnahme in die Laudatio, die in der Galerie zur Ansicht ausliegt. Die Kunsthistorikerin Dr. Agnes Matthias (wissenschaftliche Mitarbeiterin der SKD) beschreibt dort in klarer und sprachlich einfühlsamer Weise die Entstehung und den Arbeitsprozess der Rübedrucke, die zu dieser eigenwilligen Ausstellung führten. Durch die plastische, verständliche Darstellung des Konzeptes von Morgenstern durch sie gewinnt die Ausstellung an Überzeugungskraft und Wirkung. Gleichsam zum Konzept „gehörend“, erschließt sich dem Betrachter ein kleiner, stimmiger Kosmos um die Spezies Rübe, indem Jana Morgenstern die „eigene Form der Pflanze freigelegt und ihr gestalterisches Potential herausgearbeitet und sichtbar gemacht hat“ (A.M.).

i bis 13. Oktober. Kunsthaus Raskolnikow e.V. Galerie, Böhmisches StraÙe 34, geöffnet Mi-Fr 15-18, Sa 11-14 Uhr, Kontakt: Tel. 0351/804 57 08

➔ www.galerie-raskolnikow.de



Jana Morgenstern: Dresdner Mairübe II. Tusche, Öl auf Papier, 2018, 67x90 cm.

Repro: Jana Morgenstern